

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 35 (1988)
Heft: 5

Artikel: Sachkenntnis und Ernstfallgesinnung
Autor: Alboth, Herbert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sachkenntnis und Ernstfallgesinnung

Übung «Start» des Zivilschutzes Steffisburg

Im Rahmen einer angenommenen Krisenlage führte der Zivilschutz Steffisburg in der zweiten Märzwoche eine Bereitschaftsübung durch, die bei den Behörden und der Bevölkerung viel Beachtung fand und einmal mehr zeigte, dass der Zivilschutz in allen Belangen viel zu bieten hat. Rund um die Uhr waren 400 Frauen und Männer im Einsatz, wobei auch Zivilschutzpflichtige

Bildbericht von Herbert Alboth

der umliegenden Gemeinden zum Einsatz kamen. Geprüft wurde das ernstfallmässige Einrücken, die Stabsarbeit, der Betrieb der Sanitätshilfsstellen Zug und Glockental wie auch praktische Einsatzübungen an verschiedenen Objekten. Dazu kamen Erhebungen für den AC-Schutz und die Kriegswirtschaft in den Landwirtschaftsbetrieben. Die von Ortschef Fritz Baumgartner angelegte und geleitete Übung entsprach Überlegungen des Ernstfalles im lokalen Bereich. Es ging darum, Lücken zu schliessen und alle Beteiligten wie auch den die Übungen besuchenden Mitgliedern der Behörden wieder einmal vor Augen zu führen, dass der Zivilschutz besser ist als sein Ruf.



Einlieferung einer Patientin in die Sanitätshilfsstelle.



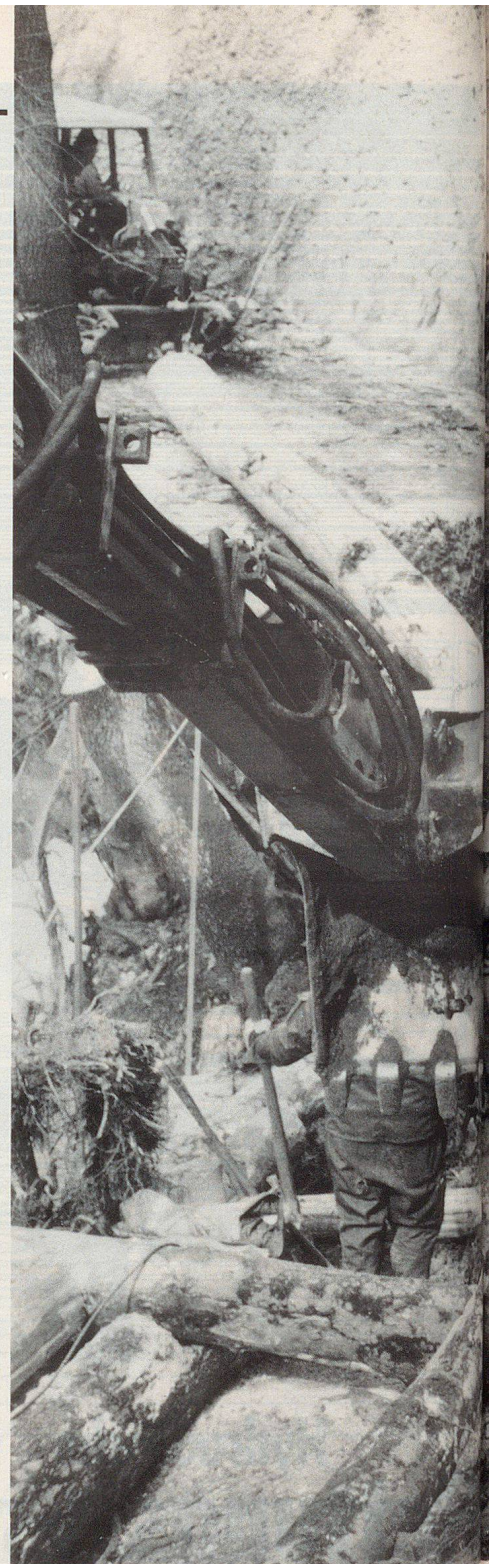
Die Patienten werden pfleglich behandelt und in die Betten gebracht.

Betreuung von Patienten aus Alters- und Pflegeheimen

In den beiden Sanitätshilfsstellen wurden – der Lage entsprechend – Patienten, aus den Alters- und Pflegeheimen der Gemeinden evakuierte, aufgenommen, wo sie von Samariterinnen betreut wurden. Auch das Pflegepersonal der Heime kam zum Einsatz. Die Patienten wurden mit einem Sanitätsfahrzeug der Armee zu den Hilfsstellen gebracht und durch den Sanitätsdienst übernommen. Alle Eingelieferten wurden von Ärzten untersucht, wobei auch echte Patienten zu behandeln waren. Ein Rundgang überzeugte die Besucher davon, dass allgemein mit viel Sachkenntnis und einer Gesinnung gearbeitet wurde, die auch im Ernstfall die Probe bestanden hätte. Für die Patienten war die Übung eine Abwechslung ihres Alltages, und sie fühlten sich auch im Untergrund der Sanitätshilfsstelle sehr wohl.

Praktischer Einsatz im Gelände

Es ging in dieser Übung um das Sammeln von Erfahrungen für das oberste, mittlere und untere Kader wie auch der Fachspezialisten. Ein Detachement des Pionier- und Brandschutzdienstes baute eine Kastenschwelle auf einem Waldweg im Engerainwald der Burgergemeinde: Erdmasse war abzutragen, Material auszugraben und aus gefällten Baumstämmen eine Kastenschwelle zu errichten; letzteres ist ein Arbeitsvorgang, der auch in einer Katastrophenlage vorkommen kann. In diesem steilen Waldgebiet konnten gleichzeitig nur wenig Leute eingesetzt werden, und besonderes Augenmerk galt den

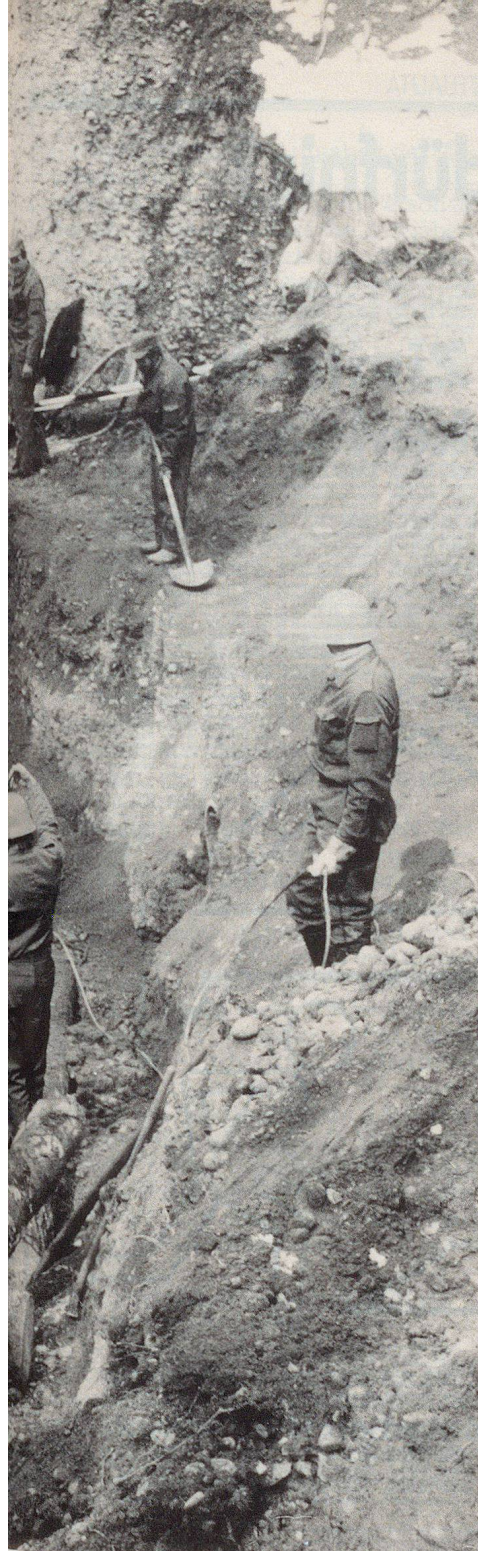


Einsatz des Pionier- und Brandschutzdienstes im steilen Waldgebiet und Einbau einer Kastenschwelle.

Sicherheitsvorkehrungen. Eine andere Gruppe befasste sich mit der Überprüfung der Löschwasserplanung. Steffisburg ist in der Region die Leitgemeinde der Hinterlandgemeinden. Auch die Sanitätshilfsstellen basieren darauf, was auf allen Gebieten des Zivilschutzes eine möglichst enge Zusammenarbeit verlangt.

Landwirtschaft und Überlebensnahrung

Jede Gemeinde muss von Zeit zu Zeit für das Eidgenössische Kriegsernährungsamt, für das Bundesamt für



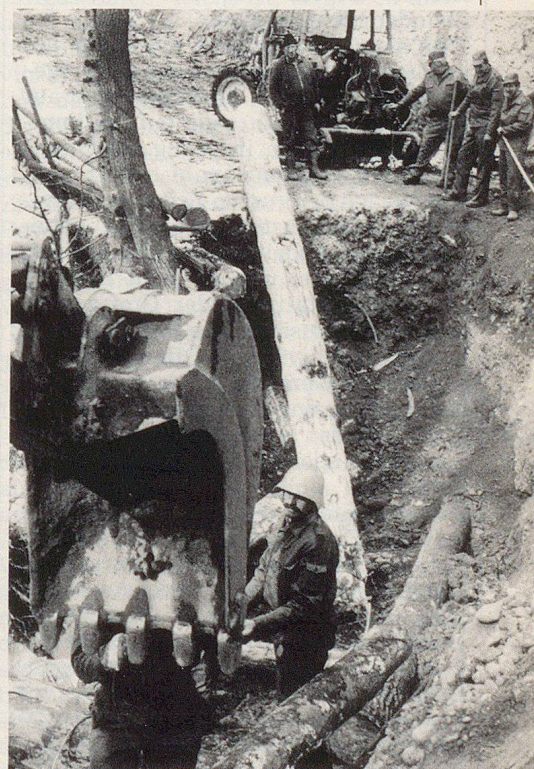
Landwirtschaft und für die kantonale Zentralstelle für Ackerbau einen Fragebogen ausfüllen, mit welchem die Sicherstellung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte im Kriegsmobilmachungsfall organisiert werden kann. In Steffisburg liegt die letzte Erhebung weit zurück. Das bedingt, dass die Zahlen wieder überprüft und nachgeführt werden mussten. Die Umfrage des Zivilschutzes wurde deshalb dazu benutzt, diesen Fragebogen im Laufe der Übung ebenfalls auf den neusten Stand zu bringen. Das wurde durch besonde-



Arbeit von Hand...

re Erhebungsequipen, die mit den Betrieben Verbindung aufnehmen, organisiert.

Wichtig war auch eine Orientierung über die Versorgung in Kriegs- und Krisenzeiten. Erwähnt wurden dazu eine Reihe von Massnahmen. Dazu gehört die Reduktion der täglichen Kalorienmenge von 3400 auf 2400 Kalorien, wie der Zivilschutzstellenleiter Hans Berger ausführte. Dazu kommt die Versorgung aus Not- und Pflichtlagern, während für die ersten zehn Tage die Bevölkerung den eigenen Notvorrat mitbringen muss. Für die Zivilschutzversorgung kann die Gemeinde Steffisburg elf Tonnen Lebensmittel beziehen. An die 60 Paletten Überlebensnahrung sind für die Gemeinde selbst und ihre Hinterlandgemeinden eingelagert. Zu diesen Gemeinden gehören Fahrni, Schwendibach, Homberg, Teuffenthal und Horrenbach-Buchen. Die aktuell aufgezogene Übung, die rund um die Uhr alle aufgebotenen Frauen und Männer des Zivilschutzes sinnvoll zu beschäftigen verstand, hat einige Gebiete des Zivilschutzes der Gemeinde berührt und dürfte bei der Analyse der Erfahrungen für den weiteren Ausbau wertvoll sein. ▲



...und mit schweren Maschinen.